

schreckliche Art ihrem Manne in jene Welt zu folgen, so würden ihre Freunde sie als einen Schandfleck ihres Geschlechts betrachten und verstoßen; sie dürfte nicht wieder heirathen, das Haar würde ihr abgeschnitten, und eine ewig dauernde Schande würde auf ihrer Familie haften. Eben deswegen greifen denn auch die Verwandten zu allen nur ersinnlichen Mitteln, um die Unglückliche auf den Scheiterhaufen zu bringen. Doch ist dies, wie man mir sagte, selten nöthig, da diese Weiber Muth genug besitzen, sich dem fürchterlichsten Tode freiwillig in die Arme zu werfen.

Die Weiber, welche auf diese Art sich opfern, leben der Ueberzeugung, daß sie jenseits des Grabes ihren Gatten wieder finden, und mit ihm dann alle Freuden genießen, welche den Sinnen schmeicheln. Dieser Glaube zerreißt bei ihnen alle Bande, die den Menschen an die Erde fesseln, und erhöht den Muth des von Natur schwachen Weibes dergestalt, daß es sich freudig dem schrecklichsten Tode Preis giebt.

Aber nicht alle ihren Männern freiwillig folgende Frauen sterben auf Scheiterhaufen. Die,